

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonie-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 111.

Mittwoch, den 22. September 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällesteuerkataster auf 1. April 1897 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlussatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 25. September bis 15. Oktober 1897 zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindeforum (Rathauszimmer Nr. 2) aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Kgl. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 18. Oktober 1897

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerde-rechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4).

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerbezirks,
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
- 3) gegen die Steueranschlüsse der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutz-baren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertrags-berechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realbe-

rechtigung Art. 3 in dem betreffenden Steuerbezirk,

- 2) der Gemeinderat des betreffenden Steuerbezirks.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Mehrgewalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlüsse derselben in einem Steuerbezirk zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Wildbad, den 18. September 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

W i l d b a d .

Alle im Jahre

1857 geborene

werden zu einer Besprechung auf
Sonntag, den 26. September 1897
nachmittags 2 Uhr

in die Restauration Bäuerle
höflich eingeladen.

Mehrere 1857er.

Eine Kinderbettlade

sowie eine bereits noch neue

Brühkiste

ist sofort zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

1a Frischgemahlene

Grünferne

in $\frac{1}{2}$ Pfd. Packeten à 30 Pfg. empfiehlt
Chr. Brachhold.

Einladung.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 25. September 1897
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das „Hôtel Maisch“

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche
Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Gland

Herzogl. S. Mein. Kammermusiker.

Mina Pfeifer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897 718 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie je nach
dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bähner.

Wildbad.
Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verst. Bad-
dieners

Wilhelm Schmid

hier kommt die hienach beschriebene Liegen-
schaft und zwar:

Acker:

Parz. Nr. 730a
16 ar 56 qm in der Steingrub,
Parz. Nr. 755a
20 ar 88 qm Baumacker,
1 ar 71 pm Laubgebüsch,
22 ar 59 qm im Edwebera, mit Scheuern-
anteil auf Parz. 752,

Parz. Nr. 141a

8 ar 09 qm Acker,
08 qm Heuschauer,

8 ar 17 qm im Heßlach.

Wiesen:

Parz. Nr. 1118a

18 ar 39 qm in der wüsten Au, mit
Scheuernanteil auf Parz.
Nr. 1116,

Parz. Nr. 1116

15 ar 17 qm Wiese,
54 qm Heuschauer, gemeinschaft-
lich mit Parz. Nr. 1117,
1118a, 1118a u. 1121,

15 ar 71 qm daselbst,

Parz. Nr. 1118a

18 ar 73 qm allda, die Schneiderswiese,
Parz. Nr. 684

14 ar 62 qm in Tempelwiesen, mit
Scheuernanteil auf Pz. 682a.

Heuschauern:

Parz. Nr. 1116

Gruschaueranteil auf Parz. Nr. 1116
am nächsten

Samstag, den 25. September d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 20. September 1897.

Ratschreiberei: Böhner.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides anständiges Mädchen wird
für eine bessere Familie nach Stuttgart
gesucht.

Näheres in der Expedition des Bl.

Thee

Caffee

Cacao

Chocolade

Reis, Gerste

u. s. w.

empfehlen

Alb. Krauß, Conditior.

Wildbad.
Aufforderung.

Die Einwohnerschaft wird freundlich gebeten, anlässlich des bedeutamen und er-
freulichen Besuches des

siebenten Schwarzwaldbädertags

und

des Vereins Schwarzwälder Gastwirte

vom 25. bis 29. ds. Mts.

ihre Häuser festlich zu beslaggen.

Den 21. September 1897.

Stadtschultheiß: Böhner.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 25. September 1897

in den „Gasthof z. Ochsen“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

**Heinrich Bodamer,
Mina Kappelmann.**

Kirchgang um 12 Uhr.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

MODES.

Meine Ausstellung hocheleganter Neuheiten der
Saison in Wildbad

Hauptstrasse 107

ist eröffnet

und lade zu deren Besichtigung höfl. ein.

**Marie Köhler, Modes
Stuttgart.**

Neues Sauerfrant

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 f empfiehlt
J. F. Gutbub.

Mk. 1.50

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende

Nekar-Zeitung

samt Unterhaltungsblatt u. Württ. Landwirt.
(dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und
im Oberamtsbezirk, im übrigen Würt-
temberg M. 1.80 und in ganz Deutsch-
land M. 1.90. einschließlich sämtlicher
Postgebühren. —

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württemberg.
Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarjulfm, Weinsberg, und für den hessischen
Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonelleile kostet von obigen fünf Bezirken 10 f
und von Auswärtigen 15 f

Lothales.

Wildbad, 20. Septbr. Gestern veranstaltete der hiesige Schützenverein ein kleines Preisschießen, das ausnahmsweise einmal sich einer starken Beteiligung erfreuen durfte.

Preise haben sich herausgeschossen:

1. Wilh. Treiber, Windhof-Wildbad;
2. H. Mayer (Tyroler) z. Z. Wildbad;
3. R. Blumenthal, Wildbad;
4. Fr. Klotz, "
5. E. Kiefer, "
6. L. Fiedtel, Stuttgart;
7. Chr. Kempf, Wildbad;
8. P. Krieger, z. Z. "
9. R. Kiefer, "
10. C. Maier, "
11. Fr. Treiber, Windhof-Wildbad;
12. Gust. Toussaint, Wildbad.

Kundschau.

— Die Abiturientenprüfung am Realgymnasium hat u. A. bestanden: Friedr. Kiefer, Sohn des Gastwirts Kiefer in Galsbach. Derselbe ist dadurch zum akademischen Studium berechtigt.

Stuttgart, 18. Septbr. (Ehrung.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Oberhofmarschalls Baron v. Wöllwarth hat das Bundespräsidium des württ. Kriegerbundes eine Glückwunschadresse dem Jubilar als Bundespräsidenten übersandt.

Stuttgart, 17. Sept. Am 1. Oktober findet, wie bereits berichtet, vor dem Disziplinarhofe der Körperschaftsbeamten die mündliche Verhandlung in der Untersuchungssache gegen den suspendierten Schultheißer Schröder von Beutelsbach statt, vorausgesetzt, daß Schröder nicht vorher noch freiwillig von seinem Amte zurücktritt. Die Verhandlung dürfte, wie wir hören, nur einen Tag in Anspruch nehmen. Den Vorsitz wird Präsident v. Bodschammer führen, zum Referenten ist Oberregierungs-Rat Maginot bestellt, die Anklage vertritt Reg.-Rat Böhringer von Ellwangen und Verteidiger ist Rechtsanwalt Löwenstein I.

Cannstatt, 19. Sept. Vorgestern Vormittag wurden 3 schulpflichtige Knaben der Ortspolizeibehörde vorgeführt. Dieselben hatten einem Postbriefkasten etliche Postkarten und Briefe entnommen. Auf welche Weise das überhaupt bewerkstelligt werden konnte, ist immerhin etwas rätselhaft.

Heilbronn, 18. Sept. (Er konnte nicht wechseln!) Am Samstag früh übergab eine Frau auf dem Kartoffelmarkt einem Tagelöhner ein Zehnmärkstück mit dem Ersuchen es wechseln zu lassen, was er zwar versprach, aber nicht hielt, denn er kam nicht mehr zurück.

Heilbronn, 18. Sept. Der Verbandstag württ. Gewerbevereine wurde, wie aus Tübingen gemeldet wird, des Cannstatter Volksfestes wegen auf den 2., 3. und 4. Okt. verlegt.

Calw, 17. Sept. (Wette.) In vorletzter Nacht gingen zwei hiesige Defonomen eine eigenartige Wette um den Preis von 100 M. mit einander ein. Es handelte sich um die Zurücklegung des Weges von hier nach Stuttgart in 5 Stunden. Gesagt, gethan. Am 12 Uhr 20 Minuten ging es in der Nacht mit Riesenschritten Stuttgart zu und um 5 Uhr 20 Minuten erreichte der Gewinner der Wette die Hauptstadt, was er durch ein Telegramm bekannt gab. Mit dem Frühzug um 8 Uhr war er wieder hier. Der Wettrennverein, dem die Wettenden sofort beige-

treten sind, kann sich zu seinem neuen Mitglied bestens gratulieren.

— In Unterkollbach, Teilgemeinde Igelsloch, verunglückte am Mittwoch nachmittag der auch weiterhin bekannte Bauer Ehrn. Kusterer. Er führte mit einem erst kürzlich gekauften Pferde Kunstdünger (Knochenmehl) aufs Feld; seine Frau lud ab während er sich am Wagen beschäftigte. Durch die entstehende Staubwolke, vielleicht auch wegen des Geruchs des Düngers, scheute das Pferd. Kusterer, ein Mann von sehr kräftiger Konstitution, sprang in die Zügel, konnte aber das Pferd nicht zum Stehen bringen und wurde eine Strecke weit derart geschleift, daß er bald darauf sterben mußte, ohne daß er noch mit den Seinen hätte einige Worte sprechen können.

— Einen so schlimmen Sommer, wie den diesjährigen, hat es für unsere Imker schon lange nicht mehr gegeben. Statt Honig zu bekommen, müssen sorgsame Bienenzüchter schon seit Wochen solchen den Stöcken füttern und wer bis zum Frühjahr noch im Besitz von Bienen sein will, muß sich jetzt mit einem bedeutenden Vorrat von Zucker und Honig versehen. Das macht statt der Einnahmen erhebliche Ausgaben. Rechnet man als Futter zur Durchwinterung für den Stock 15 Pfund Honig, so macht das für die Bienenzüchter große Kosten. Trotz der sonnigen, warmen Witterung ein solches Resultat! Man könnte fast glauben, daß die Blüten dies Jahr vom Wehltau vergiftet wären, wenigstens besitzen sie wenig oder keinen Zuckerstoff, sonst müßte der Fleiß der emsigen Bienen anders belohnt werden.

— Einen gefährlichen Schmutz tragen z. B. die Wiesen: die Herbstzeitlose. So unschuldig das Pflänzchen aussieht, ebenso gefährlich ist es auch durch seinen großen Giftgehalt. Die Knolle der Pflanze enthält ein sehr giftiges Alkaloid des Kolchicin, in großen Mengen, das schon in kleinen Dosen genommen heftiges Erbrechen hervorruft. Eine Warnung vor dieser Pflanze dürfte deshalb jetzt am Platze sein.

Strasbourg, 18. Sept. Gestern waren in Strasbourg, Schiltigheim, Bischheim und Hühnheim starke Erbsätze zu verspüren, sie wiederholten sich kurz vor 12 Uhr Mittags, Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten und 5 Uhr 15 Min. Die Stöße waren so heftig, daß in zahlreichen Häusern die Türen aufsprangen.

Münster i. Gl., 15. Sept. Die Fabrikanten-Familie Hartmann hier spendete, wie das „Els. Journ.“ meldet, für die Uberschwemmten in Deutschland 10 000 M.

Mürnberg, 16. Sept. Die Abrechnung über das deutsche Bundeschießen ist zwar noch nicht vollendet, es steht jedoch fest, daß sich ein Defizit ergab. Es werden deshalb die Garantiefondszeichner mit mindestens 10 Proz. der von ihnen gezeichneten Anträge herangezogen werden.

Dresden, 17. Sept. In einem hiesigen Laden war ein Mantel, dessen wirklicher Wert 15 M. betrug, mit 3,50 M. ausgezeichnet im Schaufenster ausgelegt worden. Eine Dame wollte ihn kaufen. Wiederholt machte man ihr gegenüber Ausflüchte, jedoch schließlich die Dame den Verein gegen Anwesen im Handel und Gewerbe in Anspruch nahm. Auf Veranlassung desselben wurde ihr ein Beamter der Polizei mitgegeben, und auf dessen Einschreiten hin mußte der Mantel zu

3,50 M. ausgeliefert werden. Zu seinem Verdrusse, aber auch zu seiner gerechten Strafe, passierte es dem Verkäufer, daß noch eine andere Dame einen gleich billigen Mantel in Gegenwart des Inspektors verlangte, und dieser ebenfalls weit unter dem Werte abgegeben werden mußte.

— Ein heiterer Vorfall trug sich nach der „Leine-Zeitung“ jüngst in einer Schule bei Neustadt a. R. zu. Der Lehrer hatte für den Naturgeschichtsunterricht mehrere Pflanzen mitbringen lassen, die unter den Kindern verteilt wurden. Ein Knabe hatte noch keine Pflanze, sein Nachbar aber mehrere, weshalb der Lehrer zu ihm sagte: „Gieb ihm eine.“ Der also beorderte Knabe war einen Augenblick stutzig, aber gleich darauf verabschiedete er seinem Mitschüler eine wohlgezielte . . . Ohrfeige.

— Jüdische Handwerker. Das Kuratorium der Rothschen Stiftung zur Unterstützung jüdischer Handwerker in der Provinz Posen beschloß, die Zinsen des Stiftungskapitals von 200 000 M. anderen Zwecken zuzuführen, da es an Bewerbern mangelt. (Die Israeliten sind eben geborene Handelsleute und haben am Handwerk weniger Freude.)

Hermannstadt, 18. Sept. Der Direktor des Elektrizitätswerks in Zoost kam einem Draht zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet.

Simla, 17. Sept. Ein furchtbares Feuer wütete am 6. und 7. September im Bazar in Rabul City. 150 Läden sind ausgebrannt. Vier Personen wurden getötet. Der Schaden ist sehr groß.

Petersburg, 18. Sept. (Andrés Ballon?) Eine amtliche Mitteilung des „Regierungsboten“ bestätigt, daß am 14. September in dem Dorfe Angijerorskoja im Gouvernement Jenissei ein Ballon bemerkt worden ist, von welchem man annimmt, daß er derjenige der Andréschen Expedition ist.

— Große Hitze, über die wir hier allerdings nicht klagen können, herrscht jenseits des Atlantik in den Vereinigten Staaten, von der atlantischen Küste bis nach Chicago. Am 10. September stieg der Wärmemesser in New-York auf 101 Grad Fahrenheit. In Chicago sind mehrere Personen an Sonnenstich gestorben. Tausende und Tausende eilen nach den Badeorten an der See, die wieder eröffnet worden sind, trotzdem die Saison zu Ende ist.

— (Der Schleier.) Seit einiger Zeit häufen sich die Angriffe gegen den Schleier, der von vielen Damen für „unentbehrlich“ gehalten wird, in besonderem Maße. Die Aerzte sind sehr schlecht auf den Schleier zu sprechen. So führt jetzt ein amerikanischer Arzt in einer ernsthaften Zeitschrift aus, daß das Tragen des Schleiers die Sehschärfe verringert, Kopfschmerzen verursacht und oft Schwindel und den Trieb zum Erbrechen herbeiführt. Diese Wirkungen sind eine Folge der Anstrengungen, die das Auge machen muß, um durch das Gewebe und durch die undurchsichtigen Muster zu sehen, welche den Schleier bilden. Was werden die Damen dazu sagen?

— (Höchste Eisenbahn) Freund: Aber Menschenkind, warum läufst Du denn hinter der Droschke her, anstatt Dich hineinzuzeigen? Dieser Herr: Damit der Gaul schneller vorwärts kommt! Ich muß nämlich zur Bahn!

Die Diamanten von Panna.

Criminalerzählung von C. Western.

(Nachdruck verboten.)

4.

Als Mr. Ux geendet, lächelte er und sagte:

„Das also bedeutete diese Kreuz- und Quersahrt? — Trösten Sie sich, Sir, Sie bekommen Ihre Diamanten zurück! — Die Dame heißt übrigens nicht Wilkins, sondern Anna Cash und ist die gewandteste Hochstaplerin New-Yorks! — Schon seit drei Tagen bin ich ihrem Zuhälter, dem roten Kob, auf der Ferse, da er im Verdacht steht, den großen Juwelenraub bei Gebrüder Perkins in der Fifth Avenue ausgeführt zu haben! Vielleicht findet sich durch Ihren Fall auch das Licht für den Perkin'schen!“

Er wandte sich an den Zugführer:

„Ist es möglich, daß Kob hier den Train durch einen kühnen Sprung verlassen könnte?“

Der Zugführer schüttelte den Kopf.

„Impossible; es würde ihm den Hals kosten, denn wir fahren hier mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen per Stunde!“

„Well!“ lautete die Entgegnung. „So gehen die Herren in ihre Coupees; Sie werden von mir hören!“

Er eilte sofort in das Telegraphencoupee, woselbst Dank der Erfindung Edinson's zu jeder Zeit und an jedem Orte ordnungsmäßig Telegramme abgegeben werden.

Seine erste Depesche war nach Utika gerichtet, gab die Beschreibung der Anna Cash und befahl, die Person anzuhalten und sofort zu verhaften, die Diamanten aber mit Beschlag zu legen, wo sie auch betroffen würden. Die zweite Depesche ging nach Albany ab und hatte gleichen Inhalt. Die dritte wurde von Station über Station bis nach New-York geleitet, sie besagte etwa das Gleiche. Die Antworten erbat sich Mr. Pendleton in seine Coupeenummer für den nächsten Halteplatz, ein kleines Städtchen. Die Antworten gingen hier prompt ein und lauteten:

„Utika. Benannte Person ist mit einer Kalesche abgefahren. Recherchen angeordnet.“

Die übrigen Depeschen meldeten übereinstimmend:

„Man wird dem Foll die peinlichste Aufmerksamkeit zuwenden!“

Mr. Pendleton nickte befriedigt, zündete sich eine Cigarre an und schrieb ein Zettelchen, welches der Schaffner Mr. Ux bringen mußte; es lautete:

„Teilen Sie Ihrem Prinzipal Alles wahrheitsgemäß mit; Ihre Diamanten erhalten Sie bestimmt zurück, dafür habe ich einen sicheren Bürgern. James Pendleton.“

Natürlich kam Mr. Walter bei der Firma Coxburn Sons mit hängenden Flügeln an. Der Chef war zuerst außer sich und beruhigte sich erst, als er den Zettel des Detektives gelesen.

„Gott sei Dank!“ rief er jetzt. „Aber ein ander Mal, Mr. Ux, seien Sie vorsichtiger! Sie haben sich wie ein echtes „Greenhorn“ beschwindeln lassen!“

Der Detektive verließ den Zug in New-York nicht, weil er bereits vom Schaffner wußte, daß der angebliche Colonel direkt nach Philadelphia fuhr. Er telegraphierte dorthin,

daß schon auf der Station sechs Policemen in Civil seines Winkes gewärtig bereit ständen. Der rote Kob wiegte sich indeß in vollster Sicherheit, da er nicht einmal zu New-York im Coupee belästigt ward; übrigens waren seine Bekleidungen stets sehr täuschend, die Haare dunkelbraun gefärbt, die Papiere in bester Ordnung. Ungeniert stieg er in Philadelphia aus, nahm eine Droschke und rief dem Coachman zu:

„Townhallstreet 164!“

Mr. Pendleton, den übrigens Kob nicht persönlich kannte, hatte seine Leute schon herausgefunden; er winkte und verfolgte mittels zweier Droschken den Gauner.

Als der Pseudo-Colonel im Hause 164 verschwunden war, stiegen die Beamte aus. Mr. Pendleton zeigte dem Portier des Hauses sein Legitimationschild und fragte:

„In welchem Stockwerk wohnt der Obrist, der soeben den Eingang passierte?“

„Im zweiten Stock, Sir!“

„Nennt sich —?“

„Colonel Milton, Sir!“

„Well!“ Sind Briefe und dergleichen an diese Adresse während der Abwesenheit des Mannes eingelaufen?“

„Yes, Sir, soeben eine Depesche, die ich ihm vor kurzem eingehändigt!“

„Es ist gut!“

Er winkte: zwei Policemen folgten ihm, zwei besetzten Ein- und Ausgang des Hauses, zwei die Treppen nach oben und unten; die Leute verstanden den Dienst. — Mr. Pendleton stieg inzwischen mit seinen Begleitern die Treppe hinauf. Bei der Thür, welche ein sauberes Porzellanchild mit dem Namen „Clarence Milton, Colonel der Miliz“ trug, hielt er an. Jetzt klopfte er.

Der Pseudoobrist öffnete selbst. Pendleton versicherte sich sofort der Thür, Kob aber, als er dieses wahrnahm, versuchte vergeblich, ein Papier, welches er gerade gelesen haben mußte, zu verschlucken. Pendleton hatte es ihm schon entrissen und las es lächelnd, während die beiden Beamten den sauberen Patron seffelten. Mr. James las dann laut vor:

„Aus Rücksichten auf meine Gesundheit schlage ich eine Seereise vor; suche mich im „Joyful Boy“ am Kanal auf. Anna.“

„Ei, sieh!“ setzte er sarkastisch hinzu und befahl: „Alles wird durchsucht!“

„Wunderbares Resultat! In einem Schranke fand man — Perkins Juwelen, in dem Handkoffer — Diebeswerkzeug aller Art!“

Da legte der Detektive dem Colonel die Hand auf die Schulter und sagte langsam:

„Du bist verhaftet, roter Kob, alias Robby O'Mab; Du hast mit Beihilfe der Schauspielerin Anna, die eben einen jungen Deutschen auf der Railrod beraubt hat, den Einbruch bei Perkins verübt; gesteh! Diese Depesche giebt ihren Aufenthalt an!“

Der Gauner sah sich überführt, erschraf und — gestand auf den ersten Anprall Alles. Giftig setzte er dann hinzu:

„Sorgen Sie nur, daß Sie Anna fassen, denn sie ist schlau wie der Satan selbst! Ich gönne sie keinem andern! In Paris lände sie wohl leicht einen Liebhaber!“

Er biß die Zähne zusammen, Mr. Pendleton aber lächelte:

„Also dahin hatten Sie Reisepläne?“

Nicht übel; Paris ist ein guter Markt für Diamanten.“

Der Gauner schwieg erboßt und er ärgerte sich schon, überhaupt ein Geständnis abgelegt zu haben. Zwei Beamte brachten ihn sogleich per Droschke nach dem Gefängnis, die übrigen brachen nach dem „Joyful Boy“, einer verrufenen Matrosenspelunke, auf, wo sie die Hochstaplerin noch eben erwischten, als sie per Kahn über den Kanal davon wollte. Die Diamanten und eine bedeutende Summe in Papier fand man in ihrer Börse.

Beide Gefangenen mußten mit Mr. Pendleton die Reise nach New-York zurück antreten. Nach ihrer Aburteilung bezogen sie auf zehn Jahre das Zuchthaus „Sing-Sing“ auf der Insel Manhattan in New-York.

Bei diesen Gerichtsverhandlungen erblickte Mr. Ux die angebliche Miß Anna zum ersten Male wieder. Voll Scham bemerkte er nun erst, daß der blossierte Kutscher im Laden von Coxburn, Douglas und Miß Anna eine und dieselbe Person waren, ebenso daß der „feine Kunde“ eben der rote Kob gewesen! — Jetzt war ja alles klar!

— Ende —

B e r m i s c h t e s .

— Eine Schnurre wird von Aristarch-Bey, dem verstorbenen früheren türkischen Botschafter in Berlin erzählt. Als er sich um die Hand einer Tochter des Kriegsministers von Bonin bewarb, fragte dieser, welcher mit Töchtern gesegnet war: „Wie viel wollen Sie haben!“ — „Erzählen, ich bin Christ!“ „Schade“ sagte der alte Hausdegen.

∴ (Bernichtende Kritik.) Dichter: „Interessieren Sie sich auch für Physik, mein Fräulein?“ — Junge Dame: „O ja, ich habe Goethe im Kopf und Schiller im Herzen!“ — Dichter: „Da haben Sie für meine Gedichte kein Plätzchen mehr übrig?“ — Dame: „Doch, die habe ich im Magen!“

∴ (Irischer Humor.) „Frieden ist alles, was unser Land braucht“, rief im Parlament Pbelim O'Toole aus, „und Frieden müssen wir haben, sollten wir bis aufs Messer darum kämpfen!“ — Ein Ausfuhrgeschäft Irlands versendet einen Artikel in Schachteln, auf denen der Empfänger ermahnt wird, „die Schachteln nicht eber zu öffnen, als bis er die darin eingeschlossene Anweisung gelesen hat.“

∴ (Geistesgegenwart.) Eine Herr unterhält eine Gesellschaft durch Nebelbilder, indem er zu jedem Bilde eine Erklärung giebt. Plötzlich versagt der Apparat, und die Leinwand erscheint völlig dunkel. Der Darsteller weiß sich aber zu helfen und erklärt: „Kampf zwischen Negern in einem Tunnel!“

∴ (Beim Kaffeekränzchen.) Dame: „Das letzte Mal müssen die Damen ja ordentlich über mich hergezogen sein!“ — Hausfrau: „Wieso?“ — Dame: „Sehen Sie doch, Ihr Hündchen nimmt ja nicht einmal ein Stück Brot mehr von mir on!“

∴ (Auch eine Ausrede.) „Kellner, ich hatte Kartoffeln bestellt, hier liegt aber nur eine einzige Kartoffel auf der Schüssel!“ — „Ach, entschuldigen Sie, Herr, ich hatte das „n“ nicht gehört.“